Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 6 (1916)

Heft: 37

**Artikel:** Vom Gasterntal und von der Gasternpredigt

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-642119

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

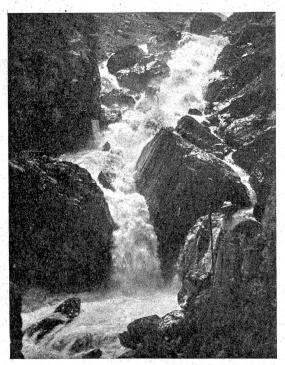
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Dom Gasterntal und von der Gasternpredigt.

Das Gasterntal ift unstreitig eines ber charafteristischsten und zugleich romatischsten aller kleinen Alpentaler; es ist



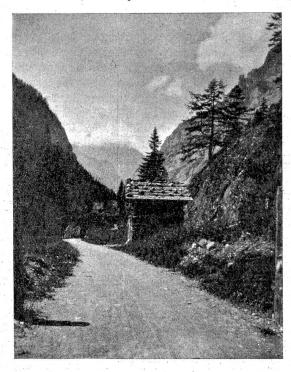
Der Kanderfall beim Eingang in das Gasterntal.

barum auch eines der vielbesuchtesten. Allsommerlich steigen Sunderte von Touristen und Fremden zum turgen Besuche oder zur Durchreise dort hinauf. Die meisten steigen, von Randersteg herkommend, durch die wildbachdurchtoste Schlucht, die den Eingang ins Tal darstellt, zum flachen Talgrund des Gasternholzes empor, um von dort in etwa zweistündigem mühelosen Marsch Gastern oder Selden, das einzige Dörfchen des Tales, zu erreichen. In himmelhoch sich auftürmenden Felswänden steigen links und rechts des Tales Duzende von bedeutenden Gipfeln empor. Rordwärts schließen der Fisistod, das Dolden=, Fründen=, Deschinen= und Blümlisalphorn, die Weiße Frau und das Morgen= horn in über 3000 Metern Söhe mit gezacktem Kamme den Horizont ab; südwärts reihen sich in imponierender Schönheit Altels, Balmhorn, Hockenhorn, Sachhorn und Birghorn. Den Hintergrund des Tales schließt der Kanderfirn mit dem steilen und zerklüfteten Aelpetligleticher, der den Talboden mit wildem Geschiebe füllt. Sier nimmt die Rander ihren Ursprung, um, verstärkt durch die gahl= reichen, schäumend von den Felswänden herunterspringenden Wildwassern, die grünen Weiden des Talgrundes zu durch= fließen oder auch um mit donnernden Aktorden sich durch die Schluchten des Talendes zu stürzen. Sehr vielen Touristen genügt es nicht, nur so an die Herrlichkeiten der Alpen-welt heranzutreten. Der gleißende Firn und die im Sonnenlicht gebadeten Söhen loden mächtig in die Söhe. Bielsbegangene, zum Teil uralte Pfade, wie der Lötschenpaß, führen aus dem Talhintergrund über die Wasserscheide; über den Kanderfirn steigt man in 4 Stunden empor zur Felsinsel des Mutthorns mit der Mutthornhütte des S. A. C. und von dort gelangt man in kurzer Zeit auf den Petersgrat, um entweder ins Lötschental oder ins Lauter= brunnental hinunterzusteigen. Ein auch vielbenutter Ausgang aus dem Gafterntal ist der Pfad über die Elsigwand hinauf zum Gemmipaß und zum Schwarenbach-Wirtshaus Auch für Gipfelliebhaber bietet das Gasterntal reiche Auswahl.

Alljährlich einmal ist das Gasterntälchen und sein verträumtes Dörschen das Ziel einer zahlreichen Schar von Sonntagsbummlern. Es ist die althistorische Gassternpredigt, die bei schönem Wetter Hunderte von Bewohnern des untern Kandertales und des Unterlandes hinauflock in das stille Alpentälchen. Eine jahrhundertealte Tradition will nämlich, daß jeden Sommer um die Zeit, da die Bewohner des Gasterntales das Heu eintun, ein Pfarrer des Kandertales zu diesen Leuten emporsteigt, um ihnen das Wort Gottes darzubieten.

Dieses Jahr hatte die Gasternpredigt ganz besondere Anziehungskraft. Ueber 500 Personen mochten am 30. Juli der eindrucksvollen Predigt des redemächtigen Pfarrers von Kandergrund, Herrn Karl von Grenerz, gesauscht haben. Sines unserer heutigen Bilder gibt die stimmungsvolle Situation anschaulich wieder. Die Predigtbesucher haben sich in malerischen Gruppen bei und zwischen den braumen Holzhäuschen des Dörschens um den Redner gelagert. Keine äußere Aufmachung stört die Schlichtheit der altehrwürdigen Sieher, wie die Umgebung sie fordert. Das einzige liturgische Requisit, die uralte Gasternbibel auf dem Tische vor dem Pfarrer, gehört zum Tal, fast wie seine Berge und Firne. Die Gasternbibel hat eine interessante Geschichte. Wir lassen hierüber einem Mitarbeiter des "Alpenhorn" das Wort, der folgende interessante Darstellung gibt:

Im Jahre 1696 ließen die Berner den Lötschenpaß dis zur Söhe ausbessern und verbreitern. Dieses Jahr spielt auch in der Geschichte der Gasternpredigt eine wichtige Rolle. "Ullrich Thormann, alt Gubernator, Rechtsprecher in der hohen Appellationskammer des wälschen Landes", leitete die Wegverbesserungsarbeiten über den Gasternberg dis an die Walliser Grenzen. Er kam dabei mit den Bes



Calboden des Gasterntales. Im Bintergrund ist die Belswand sichtbar, an der der Gemmiweg in 35 Windungen binansteigt.

wohnern des einsamen Tales in häufige Berührung und schenkte ihnen die Gasternbibel, die die Jahrzahl 1684 trägt,

somit auf ein ehrwürdiges Alter zurücklicen kann. Die in der Bibel enthaltene Widmung lautet:\*)

Gott dem Allmächtigen und Allgütigen zu Lob und Beförderung seines heiligen Namens Chr. Berehre (schenke) ich Unterschriebener denen ehrsam und bescheidenen Einwohnern des wilden Tales Gasteren ins Gemein dieses Buch, in welchem begriffen ist das heilige Wort und Willen des Allmächtigen Gottes, der einzige Trost unserer unsterb-lichen Seelen, die gnädige Verheißung unserer Erlösung und Seeligkeit, wodurch der Beilige Geift, der starke Finger Gottes, aller Auserwählten Herz berührt und uns verslichert der unendlichen Liebe und Barmherzigkeit, die Er uns in Chrifto Jesu erwiesen hat. Und wünsche hiemit von Bergen, daß durch Lasung dieser Beiligen Bibel Diese Einwohner zunehmen in der Erfanntnus, in welcher besteht das ewige und selige Leben. Amen.

Ullrich Thormann, alt Gubernator zu Aelen, Rechtsprecher in der hohen Appellationskammer des wälschen Lands, diesmaliger Besiher des einsamen Hauses Rallingen. Im Jahr, als ich auf Bewilligung der hohen Obrigkeit gur Beförderung des gemeinen Nutens und der Commercien (Sandel und Berkehr) mit Silf Serrn Abrah. von Graffen= ried des Großen Rates, Sauptmann über eine Rompagnie Auszüger, die Straße über den Gasternberg bis an die Wallisgrenzen gegen Lötschen aufgerichtet habe; war das Jahr nach Christi unseres Seeligmachers Geburt 1696ste.

Es soll diese Bibel allezeit verbleiben in Sanden des ältesten Hausvaters oder Hausmutter derjenigen, so das ganze Jahr aus in Gasteren wohnen."

Soweit die Widmung. Noch jetzt wird die Bibel von der ältesten Familie des Tales als Seiligtum gehütet. Durch die Länge der Zeit wurde sie aber übel zugerichtet. Als im Seumonat 1785 einige vornehme Serren von Bern als Affessoren in der Holzkammer mit dem Oberförster Gaudard wegen einer aus Gastern vorzunehmenden Holz-lieferung dahin kamen (u. a. Biktor von Wattenwyl, Dra-gonerhauptmann; Beat E. Tscharner, Dragonerhauptmann; Johann Rudolf Bucher, Jägerhauptmann), ließen sie, wie in der Bibel weiter notiert ist, um ihre Ehrsurcht vor diesem damals 101 Jahre alten heiligen Buch zu bezeugen, das=

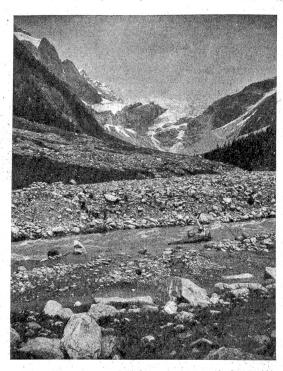
\*) Siehe auch Stettler: "Geschichte des Frutiglandes."



Gasternpredigt, gehalten von Berrn Pfarrer v. Greyerz in Kandergrund.

selbe, ohne die Rosten zu sparen, schön und solid einbinden | Preis 40 Rp. Wir möchten ausdrücklich den Charakter bes (der Foliant ist mit Silber beschlagen) und schenkten es den | Zitats betonen und dabei unsern Lesern nahelegen, daß

Bewohnern des einsamen Tales mit einer passenden drift= lichen Ermahnung aufs neue, worin es u. a. heißt:



Der im Wachsen begriffene Kandergletscher. Aufgenommen vom sogenannten Beimritz aus.

verlassenen Bewohner dieses einsamen Tales, empfanget das Buch wieder zurück, das euch und euren Bätern so viel Trost gespendet hat . . ." Der Einband war wirklich solid. Er ist noch heute, nach 131 Jahren, vorzüglich erhalten. Jett werden keine Bücher mehr so solid und dauerhaft eingebunden. Die Bibel selber ist 232 Jahre alt und ein

prächtiges kulturhistorisches Werk.

Aus einer Notiz von 1785 vernehmen wir ferner, daß damals 50 Personen im Gasterntal lebten, nämlich 12 Männer, 11 Weiber, 15 Göhne und 12 Töchter, die wahrscheinlich meistens in den Sütten von Selden wohnten. Bäuertvogt war Beter Rungi. Als weitere Geschlechtsnamen nennt Stettler in seiner "Geschichte des Frutiglandes": Germann, Großen, Solzer, Stoller und Ritter (heutzutage Rnter geschrieben und ausgesprochen). Das Tal war in früheren Jahrhunderten das ganze Jahr bewohnt. Jett aber ziehen die letten Sennen, nachdem sie das Heu "verhirtet" haben, um Neujahr ins Kandertal hinunter. Der Aufenthalt den ganzen Winter durch wäre infolge der ständig drohenden Lawinen zu gefährlich.

## Die Aufgabe der Kirche.

Bon Karl von Gregerz, Pfarrer in Kandergrund.

Anmerkung. Wir entnehmen das nach= stehende Zitat mit freundlicher Erlaubnis des Ber= fassers aus dem Büchlein "Lasset uns wachsen! Predigt gehalten den 26. Juni 1916 in der Kirche zu Frauenfeld vor der schweizerisch-reformierten Predigerversammlung von R. v. Grenerz." Rommissionsverlag bei G. A. Baschlin, Bern 1916.